

Das GAG-Mietermagazin

zu Hause

04/2020



Abschied: Uwe Eichner verlässt die GAG

Tradition: Jüdisches Leben in Köln

Zukunft: Spende für Chorweiler Schulen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Kathrin Möller

mit diesen Zeilen wünsche ich Ihnen eigentlich zu dieser Jahreszeit ein frohes Fest und einen positiven Blick zurück auf das abgelaufene Jahr. Doch der Rückblick auf 2020 wird natürlich überlagert von der alles beherrschenden Pandemie, deren Ausmaße wir uns zu Beginn des Jahres überhaupt nicht vorstellen konnten. Ihnen allen wünsche ich zunächst und vor allem Gesundheit! Wenn es möglich ist und Sie das Fest im Kreise einiger lieber Menschen verbringen, geben Sie sich Halt und Zuversicht, erinnern Sie sich an die schönen Momente, die es trotz Corona sicherlich gegeben hat. Und der Ausblick auf 2021 ist natürlich geprägt von der Hoffnung, dass sich die Situation, trotz aller Ungewissheit, zum Guten wendet.

Gewissheit für 2021 habe ich leider darin, dass mein Kollege Uwe Eichner die GAG verlässt und eine neue berufliche Aufgabe im Ruhrgebiet übernimmt. Zwölf Jahre lang haben wir vertrauensvoll und harmonisch zusammengearbeitet und gemeinsam viele Herausforderungen gemeistert. Als Unterstützer, konstruktiver Ratgeber und aufgeschlossener Ratsuchender hat Uwe Eichner stets die Zusammenarbeit im Vorstand gesucht. Auch wenn wir fast immer einer Meinung waren, waren uns regelmäßiger Austausch und die Diskussion wichtig – zum Wohle der GAG und zum Wohle der Mieterinnen und Mieter.

Es war diese vertrauensvolle Zusammenarbeit, die die GAG in den vergangenen Jahren ausgezeichnet und zu einer verlässlichen Größe in dieser Stadt gemacht hat. Ich werde diese vertrauensvolle Zusammenarbeit vermissen. Uwe Eichner aber wünsche ich von Herzen Glück und alles Gute für seine neuen Aufgaben.

Glück und alles Gute, das wünsche ich zum Schluss auch Ihnen allen. Passen Sie weiterhin gut auf sich, Ihre Liebsten und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn auf. Und genießen Sie nach Möglichkeit ein paar sorgenfreie Festtage.

Herzliche Grüße

Kathrin Möller

Impressum

Herausgeber:

GAG Immobilien AG
Straße des 17. Juni 4
51103 Köln

Telefon 0221/2011-0
Telefax 0221/2011-222
E-Mail info@gag-koeln.de
Internet www.gag-koeln.de

Inhalt:

Jörg Fleischer, Sebastian Züger,
Mara Sauer, Heike Fischer

Layout & Produktion:

Aclewe GmbH Werbeagentur
Marzellenstr. 43b, 50668 Köln
Telefon 0221/913936-30
Internet www.aclewe.de

Fotos:

GAG Immobilien AG, Ralf Berndt,
Thilo Schmülgen, Costa Belibasakis,
Mateusz Tondel, Klaudius Dziuk,
iStock

Druck:

Welzel + Hardt GmbH
Herseler Str. 7-9, 50389 Wesseling
Auflage: 42.000





- 2 Editorial
- 4 Abschied Uwe Eichner
Interview
- 6 Verabschiedung und
Vorstellung neuer Vorstand
Jochen Ott
- 8 Spende für Schulen
in Chorweiler
- 10 Neues Beratungsangebot
in Bilderstöckchen
- 11 Bücherschränke
in Zündorf und Humboldt/Gremberg

- 12 Veedelsporträt
Neubrück
- 16 Neues Wohnen
im Herzen von Chorweiler
- 17 Wohntipps
Brandschutz zu Weihnachten
- 18 Aus den Veedeln
- 20 Rezept
Trinkschokolade am Stiel
- 22 Ausmal-Ecke und Gewinnspiel

Der Mensch im Mittelpunkt

Am 1. Februar 2007 begann Uwe Eichner (57) seine Arbeit bei der GAG. Als Vorstand, seit 2011 als Vorstandsvorsitzender, blickt er auf 14 bewegte Jahre bei Kölns größter Vermieterin zurück. Ende des Jahres wechselt er in die Geschäftsführung von VIVAWEST nach Gelsenkirchen und verlässt Köln.

Herr Eichner, was überwiegt gerade bei Ihnen, Vorfreude oder Wehmut?

Uwe Eichner: Die Vorfreude auf die neue Herausforderung ist groß. Momentan bin ich aber noch tagtäglich und stark von der GAG-Atmosphäre umgeben, und da gibt es jede Menge wehmütiger Momente.

Was hat Sie zu dem Wechsel bewogen?

Uwe Eichner: Ich bin gebürtig aus dem Ruhrgebiet, und meine ersten Erfahrungen in der Wohnungswirtschaft habe ich bei den Vorgängerunternehmen von VIVAWEST gesammelt. Es ist also eine Rückkehr zu den Wurzeln. Einige der dortigen Mitarbeiter kenne ich noch von früher. Das stärkste Argument aber war meine Familie, die im Ruhrgebiet lebt und die ich in den vergangenen 14 Jahren nur am Wochenende und im Urlaub gesehen habe. Die Aussicht, tagtäglich mit meiner Frau und den Kindern zusammenzuleben, bedeutet ein großes Stück mehr Lebensqualität.

Und was bedeutet die GAG für Sie?

Uwe Eichner: Die GAG und ihre Rolle in Köln sind vielleicht einzigartig. Schon allein deshalb werden mir das Unternehmen und die Menschen, die damit verbunden sind, immer in Erinnerung und im Herzen bleiben. Aufgrund ihrer langen Tradition von mehr als hundert Jahren kann sie auf ein enormes Wissen und viele Erfahrungen zurückgreifen, die heute und sicherlich auch morgen von großem Wert sind. Die GAG ist für sehr viele Menschen ein Zuhause, für andere ist sie die Hoffnung auf ein Zuhause und für alle Kölnerinnen und Kölner ist sie eine feste Größe, wenn es um das Thema Zuhause geht. Denn die Umstände, die damals zur Gründung der GAG geführt haben, erleben wir ja heute jeden Tag aufs Neue. Bezahlbarer Wohnraum ist einfach knapp in Köln. Und da kommt dem Unternehmen eine besondere Rolle und natürlich auch eine besondere Verantwortung zu.



Welche Erinnerungen werden Sie mitnehmen?

Uwe Eichner: Neben den vielen Begegnungen mit unzähligen Menschen im Berufsalltag sind es natürlich das besondere Kölner Flair und die offene Lebensweise der Menschen hier. Mir ist der persönliche Kontakt sehr wichtig, und mit ihrer warmherzigen und einnehmenden Art haben es mir die Kölnerinnen und Kölner besonders leicht gemacht, diese Kontakte zu bekommen und zu pflegen. Das habe ich ganz besonders in unserem Jubiläumsjahr 2013, dem 100. Geburtstag der GAG, festgestellt. Wir waren an sehr vielen Stellen in der Stadt präsent und kamen mit den Menschen in Kontakt und ins Gespräch. Und es hat mich unglaublich gefreut festzustellen, wie positiv und respektvoll die Menschen gegenüber der GAG eingestellt sind.

Wie war Ihr Kontakt zu den MieterInnen und Mietern?

Uwe Eichner: Im eben erwähnten Jubiläumsjahr war es ein sehr intensiver Kontakt mit unseren Mieterinnen und Mietern, aber auch in „normalen“ Jahren veranstalten wir regelmäßig Mieterfeste und Feiern für unsere Jubilarinnen und Jubilare. Es war und ist mir wichtig, bei solchen Gelegenheiten immer wieder mit den Menschen in Kontakt zu kommen, die bei uns leben, die letztendlich mein Gehalt bezahlen. Bei diesen Gelegenheiten habe ich mir viel Lob und manche Kritik angehört, es wurde über Probleme gesprochen und nach Lösungen gesucht und gemeinsam erzählt und gelacht. Es waren immer wieder sehr schöne Begegnungen.

Auf was sind Sie rückblickend besonders stolz?

Uwe Eichner: Ich habe mich über jede einzelne neu gebaute oder modernisierte Wohnung gefreut, denn darin konnten wieder Menschen einziehen. Als besondere Projekte möchte ich das Waldbadviertel in Ostheim oder die Modernisierung der Naumannsiedlung nennen, die beide sehr intensiv vorbereitet und begleitet werden mussten. Die Übernahme der vormals zwangsverwalteten Wohnungen in Chorweiler war sicherlich ein bedeutender Punkt, mit dem wir unsere vorhandenen Bestände im Stadtteil gestärkt und das Veedel insgesamt stabilisiert haben. Und natürlich ist da die neue Hauptverwaltung in Kalk. Die Planung dieses Projekts hat mir sehr am Herzen gelegen und ist für mich so etwas wie ein Schlussstein meines beruflichen Wirkens in Köln.



Was werden Sie an Köln vermissen?

Uwe Eichner: Vor allem natürlich die Kölner Mentalität und Lebensfreude, die sich insbesondere im Karneval widerspiegelt. Auch wenn ich kein gebürtiger Rheinländer bin: Die Liebe zum Fastelovend hat mich mittlerweile voll und ganz erfasst, sodass ich seit einigen Jahren schon bei der Großen Kölner KG aktiv bin. Ein bisschen werde ich vielleicht auch den FC vermissen.

Was geben Sie Ihren Nachfolgern mit auf den Weg?

Uwe Eichner: Das Geschick und die ausgleichende Hand, um die Tradition und Geschichte der GAG wertzuschätzen, gleichzeitig offen für Neues und Veränderungen zu sein. Und vor allem Spaß und Freude an der Arbeit zu haben und die Menschen – Mitarbeitende wie Mieterinnen und Mieter – in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns zu stellen.

Engagement und Respekt **für die Menschen**

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

das Jahr 2020 wird uns allen sicherlich in ganz besonderer Erinnerung bleiben. Neben dem alles beherrschenden Thema Corona gibt es aus Sicht der GAG und ihrer Mieterschaft aber noch einen anderen Punkt, der uns mit Wehmut an dieses Jahr zurückdenken lassen wird: Ende 2020 verlässt Uwe Eichner das Unternehmen. →



Als Vorstand und später als Vorstandsvorsitzender hat er die GAG in den vergangenen 14 Jahren stark geprägt, ihr Image geschärft und ihre Rolle in der Stadt klar herausgearbeitet. Als er ins Unternehmen kam, befand sich die GAG in einer Umbruchphase. Die Verschmelzung mit der Grubo und die gescheiterten Verkaufspläne lagen erst wenige Jahre zurück, auf dem Weg zu einem modernen Wohnungsunternehmen waren erst wenige Schritte zurückgelegt. Nicht selten wurde die GAG als „rheinische Blackbox“ empfunden und auch bezeichnet. Es gab also viel zu tun in Köln für den Mann aus dem Ruhrgebiet.

Und getan hat Uwe Eichner viel. Als gelerntem Kaufmann war es ihm ein Anliegen, zunächst die inneren Strukturen der GAG zu modernisieren und eine zeitgemäße Verwaltung aufzubauen. Zum Nutzen der Mieterinnen und Mieter und der Stadtgesellschaft als Ganzes war er maßgeblich mit daran beteiligt, ein starkes Sozialmanagement zu etablieren. Als sozialer Akteur genießt diese Abteilung mittlerweile hohes Ansehen in der Stadt und ist Vorbild für viele andere Wohnungsunternehmen.

Im stets konstruktiven Zusammenspiel mit seiner Vorstandskollegin Kathrin Möller und dem Aufsichtsrat hat Uwe Eichner den Wohnungsneubau, vor allem den Neubau öffentlich geförderter Wohnungen, vorangetrieben. Und nicht zuletzt seinem Einsatz und seinem Engagement ist es zu verdanken, dass die Übernahme der vormals zwangsverwalteten Wohnungen in Chorweiler geglückt ist. Mit einer verantwortungsbewussten GAG anstelle profitmaximierender Immobilienheuschrecken wird es gelingen, den Stadtteil zu stabilisieren und wieder voranzubringen. Nicht nur die Menschen in Chorweiler werden Uwe Eichner deshalb in guter und anerkennender Erinnerung behalten. Auch in vielen anderen Siedlungen und Quartieren war er ein Vorstand zum Anfassen, hat sich bei Festen und Veranstaltungen die Sorgen und Nöte der Mieterinnen und Mieter angehört und sehr oft pragmatische Lösungen ermöglicht.

Neben dem sozialen Gewissen verfügt Uwe Eichner aber auch über den betriebswirtschaftlichen Verstand. Der Gleichklang zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung ist die Richtschnur für sein Handeln. Beweis dafür ist neben allem Einsatz für die Daseinsvorsorge in dieser Stadt das breite und stabile wirtschaftliche Fundament, auf dem die GAG steht.

Höhepunkt seiner Arbeit war sicherlich die Rückkehr der GAG in die Mitte der Stadt. Der Neubau der Hauptverwaltung in Kalk war für Uwe Eichner immer auch ein persönliches Anliegen. Dieses Gebäude wird er sicherlich ebenso vermissen wie den Kölner Karneval, für den er eine große Leidenschaft entwickelt hat.

Die GAG wird Uwe Eichner vermissen. Dennoch wünschen wir alle – Aufsichtsrat, Führungskräfte und die gesamte Belegschaft – ihm alles Gute für die Zukunft. Ihnen als Mieterin und Mieter der Gesellschaft können wir versprechen, dass wir alles daransetzen werden, mit einem geeigneten neuen Vorstand für Kontinuität zu sorgen.

Herzliche Grüße



Jochen Ott

Vorsitzender des GAG-Aufsichtsrats



Ingo Frömbling wird neuer Vorstand

Neues Vorstandsmitglied der GAG Immobilien AG und damit Nachfolger von Uwe Eichner wird Ingo Frömbling. Der 65-Jährige übernimmt die Ressorts Finanzen und Personal bei Kölns größter Vermieterin. Zur GAG kam Frömbling 1991 als Leiter der Abteilung Grundstücke und Finanzierung. Seit 2001 ist er Leiter der Hauptabteilung Betriebswirtschaft und Prokurist. Neben den kaufmännischen Belangen der Gesellschaft befasste er sich in den vergangenen Jahren insbesondere mit der Wohnraumförderung und den Auswirkungen der Energiewende für die Mieterschaft und die Gesellschaft. Ingo Frömbling ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Gemeinsam mit Kathrin Möller als Vorstand für die Bereiche Technik und Immobilienbewirtschaftung wird er die GAG ab dem 1. Januar 2021 führen.

Mehr Chancengleichheit in der Bildung

Digital ist das Zauberwort in Corona-Zeiten für kontaktlose Alternativen zu risikobehafteten Begegnungen. Auch und vor allem in der Bildung. In Chorweiler hat die GAG Immobilien AG diesen Alternativen nun einen kräftigen Schub verliehen.

Die Umstellung des Unterrichts auf digitale Angebote ist in den vergangenen Monaten in den Fokus der Diskussionen gerückt. So notwendig und sinnvoll sie ist, sie ist auch immer mit Kosten verbunden. Davon können Rolf Grisard (Foto l.), Andreas Malm (2.v.r.) und Markus Jansen (r.) ein Lied singen. Die drei Schulleiter aus Chorweiler und Seeberg haben jede Menge Ideen und Visionen. Oft scheitern die aber schon daran, dass viele Schülerinnen und Schüler keine digitalen Endgeräte haben, um zu Hause in den Genuss eines digitalen Unterrichts zu kommen. Hier hilft die GAG mit einer Spende von jeweils 5.000 Euro an die Heinrich-Böll-Gesamtschule, die Gustav-Heinemann-Schule und die Henry-Ford-Realschule.

Bezeichnenderweise hat Corona für diese Zuwendung gesorgt: „Aufgrund der Pandemie mussten wir viele geplante

Aktionen und Veranstaltungen absagen. Das Geld, das wir nicht ausgegeben haben, wollten wir dennoch nutzen, um einen wichtigen Impuls im Quartier zu setzen“, erläuterte der GAG-Vorstandsvorsitzende Uwe Eichner (2.v.l.). Und dieser Impuls, das war schnell klar, soll ein digitaler Impuls werden.

„Wir werden von dem Geld weitere iPads anschaffen, die wir den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellen können“, erklärte Rolf Grisard, Leiter der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Chorweiler. Rund 1.600 Kinder und Jugendliche lernen dort. Etwa 140, so ergab eine Umfrage, haben keine Möglichkeit, ein digitales Endgerät zu nutzen. An der Henry-Ford-Realschule in Seeberg wurden ebenfalls Tablets für die Schülerinnen und Schüler angeschafft, dazu Datensticks, um mobil ins Internet zu gelangen. „Nicht alle haben zu Hause einen

WLAN-Zugang und halten sich oft im City-Center zum Surfen auf“, so Schulleiter Markus Jansen, der für 760 Schülerinnen und Schüler verantwortlich ist. An der Gustav-Heinemann-Schule, einer Hauptschule in Chorweiler, sind es 330 Kinder und Jugendliche, die mit der Spende digital fit gemacht werden können. Hier werden Laptops von der Spende angeschafft. „Wir wollen die Geräte aber nicht nur als reines Werkzeug nutzen, sondern darüber hinaus technische Grundlagen der digitalen Geräte und Medienkompetenz vermitteln“, sagt Schulleiter Andreas Malm.

Für die GAG ist Unterstützung für die Bildung ein wichtiger Baustein ihrer Unternehmensstrategie. „Wir wollen auch die Lebenssituation der Menschen verbessern. Dazu verschaffen wir ihnen auf mehreren Ebenen Perspektiven“, betonte Uwe Eichner.





Auf Spurensuche in der Naumannsiedlung

Jüdisches Leben hat eine lange Geschichte in Köln. Kölner Juden und Kölnerinnen und Kölner mit jüdischen Wurzeln hatten großen Anteil an der Entwicklung der Stadt hin zu einer attraktiven Metropole. Als Unternehmer, Architekten, Künstler und Mäzene haben sie das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben Kölns mitgestaltet. „Spuren ... jüdisches Leben in Köln“ heißt nun ein neuer Wandkalender, der das ändern will. Unter den zwölf Motiven befindet sich auch die Naumannsiedlung der GAG in Riehl.

Bekannt ist die historische Siedlung, die die GAG aufwändig modernisiert hat, vielen. Aber nur die wenigsten wissen, dass sie von dem jüdischen Architekten Manfred Faber geplant und errichtet wurde. Für die GAG hat er u. a. auch die Holweider Märchensiedlung entworfen. „Ähnlich verhält es sich mit der Hohenzollernbrücke. Die Stahlbögen-Konstruktion des nahezu weltweit bekannte Kölner Wahrzeichen wurde von Fritz Beermann entworfen, Bauingenieur und Ober-Regierungsbaurat, der aus einer jüdischen Familie stammt“, erzählt Alexandra Herzog (im Foto o.r.).

Die gebürtige Berlinerin beschäftigt sich bereits seit Längerem intensiv mit der fast 2000 Jahre alten

jüdischen Geschichte Kölns und dem heutigen jüdischen Leben in der Stadt. Dabei lernte sie Tal Kaizman (o.l.) kennen, die Stadtführungen zum Thema jüdisches Köln anbietet. Gemeinsam gründeten die beiden Frauen Judaica Cologne und beschlossen, jüdisches Leben in Köln sichtbarer zu machen.

Bereits Ende vergangenen Jahres entstand die Idee des Wandkalenders. „Über Fotos bekannter und unbekannter Motive ist der Zugang zum Thema leichter. Sie wecken Interesse und Lust, mehr über die Geschichte zu erfahren. Und wer tiefer eintaucht, sieht plötzlich ganz viel“, so Alexandra Herzog. Bei der Motivauswahl hatten sie und Tal Kaizman eine reichhaltige Fülle zu bewältigen. Neben „gesetzten“ Motiven wie der Synagoge an der Roonstraße, dem jüdischen Wohlfahrtszentrum in Neuhrenfeld oder dem Kunstwerk Ma'alot am Heinrich-Böll-Platz fanden weitere Kunstwerke oder Gebäude aus dem Kölner Stadtbild wie das Dischhaus in der Innenstadt Eingang in den Kalender. Und eben die Naumannsiedlung der GAG.

„Köln wäre nicht das, was es heute ist, ohne die Vielfalt der Menschen, die hier gelebt haben“, betont Alexandra Herzog die Bedeutung des Sichtbarmachens von Spuren. Und auf Spurensuche will sie sich auch weiterhin begeben. Weitere Projekte sind bereits in der Überlegung, vor allem fürs nächste Jahr haben sich sie und Tal Kaizman einiges vorgenommen: „2021 ist das Festjahr ‚1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland‘. Ein Jahr lang stehen dann jüdische Kultur und jüdisches Leben im Blickpunkt“, erzählt sie.



WAND- KALENDER IM BUCH- HANDEL

„Spuren ... jüdisches Leben in Köln“ heißt der Wandkalender von Alexandra Herzog und Tal Kaizman mit zwölf Motiven aus ganz Köln. Er kostet 22 Euro und ist erhältlich in ausgewählten Geschäften und auf der Internetseite des Vereins Judaicacologne.de.

Antworten auf jede Frage

Beratung, Unterstützung und Hilfe im Alltag, das erhalten jetzt auch die Bewohnerinnen und Bewohner in der GAG-Seniorenwohnanlage am Schiefersburger Weg. Die neuen Angebote organisiert das Deutsche Rote Kreuz (DRK).

Gleich beim Betreten des Hauses fällt der Blick durchs Fenster auf einen kleinen Raum, ähnlich einer Pförtnerloge. Hier sitzen einmal wöchentlich und abwechselnd Angelika Heinz-Marleau, Bereichsleiterin Pflege beim DRK, und ihr Kollege, der Sozialarbeiter Thomas Janissen. „Es hat ein wenig gedauert, aber nach drei, vier Wochen hat es sich herumgesprochen, dass hier Beratung angeboten wird.“ Immer dienstags von 14 bis 16 Uhr liegt ihr Schwerpunkt auf der Beantwortung von Fragen rund um das Thema Pflege, wo wie welche pflegerische Unterstützung zu bekommen ist und welche Möglichkeiten von Kostenübernahmen oder Zuschüssen es gibt. Thomas Janissen berät zu ambulanten Hilfen oder hilft bei Anträgen und Formularen. Antworten gibt es immer, auch wenn sich die beiden in der Beratung abwechseln: „Wir nehmen alles auf und geben es weiter“, versichert Angelika Heinz-Marleau.

„Zu unseren Angeboten gehören neben der umfassenden Beratung beispielsweise auch ein Menüservice für Menschen, die nicht mehr kochen wollen oder können, ein hauswirtschaftlicher Unterstützungsdienst, Hilfe bei Grund und Behandlungspflegen, oder wir bieten seniorengerechte Reisen an“, listet Wolfgang Schaefer, Fachbereichsleiter Senioren beim DRK, die Angebotspalette auf. Schon seit vielen Jahren ist das DRK in der Seniorenwohnanlage an der Pohlmannstraße in Niehl vor Ort. Nun wurde der Service auf den Schiefersburger Weg in Bilderstöckchen ausgeweitet.

Mit 136 Wohnungen gehört die Seniorenwohnanlage zu den größeren der 39 Häuser, die die GAG in ganz Köln besitzt. Damit ermöglicht Kölns größte Vermieterin den Menschen einen möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden. Barrierefrei durch Aufzüge und mit einem Hausnotrufsystem ausgestattet,



sind die Wohnungen in diesen Häusern speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten. Und fast alle verfügen über einen großen Gemeinschaftsraum für Begegnungen und gesellige Aktivitäten. „Diese Wohnform optimieren wir jetzt sukzessive durch umfassende und regelmäßige Beratungsangebote“, sagt Carola Klems, Ansprechpartnerin für das Thema „Wohnen im Alter“ bei der GAG. Nach der Innenstadt, Buchforst und Bickendorf ist der Schiefersburger Weg die vierte Seniorenwohnanlage, die in den vergangenen Monaten mit diesem Angebot ausgestattet wurde. Wechselnde Kooperationspartner sind in den einzelnen Wohnanlagen aktiv und sorgen dafür, dass für jedes Haus und jedes Veedel das passgenaue Angebot vorgehalten werden kann.

Ein eigener Schrank für Lesewürmer



Ein gutes Buch – das rollt Mieterinnen und Mietern jetzt buchstäblich vor die Füße. In Humboldt/Gremberg und in Zündorf stellt die GAG mobile Bücherschränke auf. Ganz nach Belieben können sich Interessierte dort Stoff zum Schmökern herausnehmen, aber auch eigene Bücher hineinstellen.



Bücher to go

Humboldt/Gremberg

Vor dem Kundencenter Süd-Ost,
Kannebäckerstraße 1a, 51105 Köln

Mo, Di, Do: 8.00 – 17.00 Uhr

Fr: 8.00 – 13.00 Uhr

Zündorf

Vor Pro Humanitate
Christrosenweg 2–4, 51143 Köln

Mo – Fr: 13.00 – 20.00 Uhr

Ein Kochbuch über die „Türkische Küche“, „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende, aber auch der englische Literaturklassiker „Pride and Prejudice“ von Jane Austen – die Auswahl ist groß in dem rollenden Schrank, der vor dem GAG-Kundencenter Süd-Ost in der Kannebäckersiedlung steht. „Die Erstausrüstung haben wir von Kollegen und aus dem Freundeskreis“, schmunzelt GAG-Sozialarbeiterin Therese Ziegler (im Foto l.). Während sie mit dem Verein Pro Humanitate die Idee für den Christrosenweg in Zündorf entwickelte, verfolgte ihre Kollegin Rebecca Schon (r.) ein ähnliches Projekt für die Kannebäckersiedlung in Humboldt/Gremberg. „Einige Mieterinnen und Mieter haben uns angesprochen. Gerade in Corona-Zeiten ist es das eine sichere, weil kontaktlose Möglichkeit, an Bücher und andere Medien zu gelangen“, berichtet sie.

Mit dem Jobwerk Porz waren sich die beiden Sozialarbeiterinnen schnell einig, und so fertigte die Holzwerkstatt des gemeinnützigen Berufsförderungswerk für Jugendliche die beiden rollenden Bücherschränke. Tagsüber stehen sie vor dem Kundencenter in der Kannebäckersiedlung und den Räumen von Pro Humanitate in Zündorf, abends werden sie wieder reingerollt. Gefüllt sind sie zum Start mit jeweils rund 150 Büchern und anderen Medien wie DVDs. „Es ist ein kostenloses Angebot. Mieterinnen und Mieter und Menschen aus der Nachbarschaft können sich nach Belieben etwas mit nach Hause nehmen. Und wir freuen uns natürlich, wenn der eine oder die andere auch Bücher dort hineinstellt. Weil sie es wert sind, gelesen zu werden“, freuen sich Therese Ziegler und Rebecca Schon auf einen abwechslungsreichen und wachsenden Buchbestand. Und weil Pro Humanitate ein besonderes Augenmerk auf die Bildungschancen des Nachwuchses legt, gibt es im Zündorfer Bücherschrank eine gute Auswahl an Kinder- und Jugendliteratur.

Erfahrungen mit Bücherschränken hat die GAG schon früher gesammelt. Bei den Mehrgenerationenprojekten „Ledo“ in Niehl und „Lebensräume in Balance“ im Ostheimer Waldbadviertel stehen fest installierte Bücherschränke. Außerdem kümmert sich der Veedel e. V. in Vingst um weitere rollende Bücherschränke. „Alle werden sehr gut angenommen“, betont Bernd Gräber, Leiter des Kundencenters Süd-Ost.

Neubrück. Sehr angenehm.



Diese, O-Ton, „Insel aus Hochhäusern, umgeben von Bungalows“ beherbergt bereits in der dritten Generation mehr als 8.000 Menschen, die mehrheitlich einen zufriedenen Eindruck machen. Dafür, dass das so bleibt, wird im Stadtteil allerdings hart gearbeitet.



„Ich bin mit dem Rad in drei Minuten im Königsforst.“

Links:
Autofrei und ein zentraler Marktplatz – das zeichnet Neubrück aus.

Rechts:
Seit 1968 lebt Martin Klein in dem Veedel.



Um 1960 war's. Wohnraum war in Köln auch damals schon gefragt. Und so beschloss der Rat der Stadt, auf dem Gelände des ehemaligen Fliegerhorsts Ostheim eine Siedlung für bis zu 15.000 Menschen zu errichten. Die Grundsteinlegung im August 1965 muss eine Riesensause gewesen sein. Auch der damalige Bundesbauminister Paul Lücke rückte an und rief das Wohnquartier in Anwesenheit des Altbundeskanzlers zur „Konrad-Adenauer-Siedlung“ aus. Im Überschwang hatte er allerdings versäumt, die lokalen Entscheidungsträger um ihr Einverständnis zu bitten. Die reagierten verschnupft und rächten sich mit dem vergleichsweise schmucklosen Namen „Neu-Brück“.

Martin Klein, Jahrgang 1946, kann über diese ollen Kamellen heute noch schmunzeln. 1968 bezog er mit Frau und drei Kindern eine der frisch vollendeten Neubauwohnungen in Kölns 85. Veedel. Wir begegnen ihm zufällig vor der Stadtteil-

bibliothek auf dem zentralen Marktplatz. Unter den Arm trägt der Rentner, der unter anderem bei Ford und der KVB schaffte, ein Buch der Geschichtswerkstatt. „Ich hab' mich schon immer für das interessiert, was vor meiner Haustür passiert.“ Und auch dahinter: In mehreren Mietshäusern war er als Hausmeister tätig. Heute freut sich Klein über die nach wie vor kurzen Wege zu den Nahversorgern und zur Naherholung: „Ich bin mit dem Rad in drei Minuten im Königsforst.“ Allerdings diagnostiziert er ein nachlassendes Gemeinschaftsgefühl im Stadtteil: „Das Zusammenleben war früher besser.“ Trotzdem: „Ich fühl' mich wohl hier. Immer noch.“

Das wird Sylvia Schrage gerne hören. Die Mutter zweier Teenager hat vor mehr als 20 Jahren aus Unna nach Neubrück eingeeiratet, ihr Mann ist hier geboren. Als Vorsitzende des Bürgervereins ist sie so etwas wie die Bürgermeisterin des Stadtteils, obwohl es das Amt gar nicht gibt.

Die Neubrücker Identität versuchen sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter im „Treff im Pavillon“, kurz „TIP“, den Räumen des Bürgervereins mitten im Zentrum, mit einer Vielzahl von Aktivitäten zu stärken. Dazu zählen beispielsweise der Wohndialog, der Anwohnerinnen und Anwohner mit Polizei, Verwaltung und Vermietern ins Gespräch bringt, oder eine Taschengeldbörse, die Jugendliche und Senioren zusammenführt. Auch bei der „Adelheidiade“, dem alljährlich stattfindenden Stadtteilstadtteilfest, mischt Schrage mit. Mehr als jeder zweite Neubrücker hat einen Migrationshintergrund. Das Miteinander der Nationalitäten beschreibt Schrage trotz gelegentlicher Konflikte zwischen den Kulturen als „sehr angenehm“. Dazu trägt ein Umstand bei, der die etwas in die Jahre gekommene Wohnanlage zum Zukunftsmodell für überzeugte Fußgänger und Fahrradfahrer macht:

**„Wir sind seit
Anbeginn autofrei,
und wir kämpfen
dafür, dass das auch
so bleibt.“**

Wie in anderen Stadtteilen am Rande Kölns auch fühlen sich viele Neubrücker von Politik und Verwaltung missachtet. Symbolhaft dafür steht die schon bei der Erbauung der Siedlung geplante und bis heute nicht vollzogene Stadtbahnbindung. „Wer tut denn von der Stadt Köln was für uns? Niemand!“, fragt Schrage ärgerlich und bemängelt das Fehlen einer ganzheitlichen Verwaltungsplanung, die dem stetigen Bevölkerungswachstum Rechnung trägt. „Wir Bürgervereine sind regelmäßig im Gespräch untereinander. Alle erzählen dasselbe.“ Einen „Stadtteilkümmerer und Sozialarbeiter“ würden sie sich wünschen. Und einen „Stadtteilhausmeister“ – denn: „Um all diese praktischen Alltagsprobleme können wir uns als Bürgerverein nicht auch noch kümmern.“



Bei alledem bleibt Schrage keine Zeit für den lange schon geplanten Schulbesuch bei Gaby Peters. Dabei wäre das mit Sicherheit eine lohnende Abwechslung. „Dieses schwerelose Gefühl ist eine Sucht“, sagt die Tauchlehrerin. „Man schaltet wirklich ab, kein Beamter denkt mehr an seine Akten.“ Vermutlich sind auch Mitarbeiter der Stadtverwaltung Kunden der Schule, die seit einigen Jahren fernab jeden Tauchgrunds am Neubrücker Marktplatz ein Ladenlokal unterhält. „Hier machen wir die Theorie. Zur Praxis geht's ins Schwimmbad oder in den Fühlinger See.“ Neubrück ist für sie „eine Insel aus Hochhäusern, umgeben von Bungalows“. Noch schöner fände sie ihr Eiland allerdings, wäre es ein bisschen sauberer.

Da gibt ihr Ursula Sedlmayer recht. Trotz aller Unperfektheiten aber sieht sie keinen Grund, Trübsal zu blasen: „Ich bin ein Fan von Neubrück.“ Als kleines

Mädchen wuchs sie hier auf, später kehrte sie mit Ehemann zurück in eines der Terrassenhäuser, die für den Baustil ihrer Entstehungszeit typisch sind. „Man hat hier alles vor der Tür, was man zum Leben braucht“, sagt die Künstlerin, die in den hellen Räumen genügend Licht und Platz für ihre großformatigen Gemälde und Assemblagen findet.

Wenn Sedlmayer ein paar Wünsche frei hätte, fiele ihr dennoch was ein: „Ein gutes Restaurant zum Beispiel und ein Haus für die Kunst.“ Einstweilen hat sie den „Kreativtreff“ ins Leben gerufen: jeden ersten und dritten Dienstag im Monat. Wo? Natürlich im „TIP“.

Gute Restaurants – die soll es in Neuhrenfeld schon geben. Und was diesen Stadtteil zwischen seinen großen Nachbarn Ehrenfeld und Nippes noch auszeichnet, das zeigen wir in unserem nächsten Veedelsporträt.

Links:

Ursula Sedlmayer ist nach eigener Aussage ein „Fan von Neubrück“.

Diese Seite:

Engagiert für ihr Veedel ist auch Sylvia Schrage, Vorsitzende des Bürgervereins (o.). Gaby Peters (u.) betreibt in Neubrück eine Tauchschule



GEWINNSPIEL

Genau wie Martin Klein interessieren auch wir uns für das, was vor unserer Haustür passiert, und lesen gerne die Veröffentlichungen der Geschichtswerkstatt Brück. Deshalb verlosen wir fünf Exemplare des Buches „Kneipen Kotelett Karneval“ mit historischen Geschichten aus dem Veedel. Zuvor müssen Sie aber folgende Frage richtig beantworten:

Wer war bei der Grundsteinlegung Neubrücks, im August 1965, Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland?

Schreiben Sie eine Postkarte mit der Lösung und Ihrer Adresse bis zum 15.12.2020 an GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln, oder eine Mail an zuhausa@gag-koeln.de.

Unter allen Einsendungen entscheidet das Los.

Neues Wohnen im Herzen von Chorweiler

Schöner, größer, höher – mit einem Neubau als Ersatz für ein altes Haus trägt die GAG Immobilien AG mit dazu bei, dass Chorweiler-Mitte schöner wird. Neben Wohnungen werden dort auch neue Räume für das Quartierszentrum Chorweiler und das Kundencenter Nord errichtet.

Der Neubau entsteht an der Osloer Straße 7 und wird sieben Stockwerke hoch. Er ersetzt das viergeschossige Gebäude, das sich dort befand. Neben 28 öffentlich geförderten Wohnungen in verschiedenen Größen werden dort auf den unteren zwei Etagen auf rund 1.000 m² die Räume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GAG untergebracht. Nach Abschluss der Bauarbeiten ziehen das Quartierszentrum Chorweiler von der Florenzer Straße 82 und das GAG-Kundencenter Nord von der Havelstraße 24 in den Neubau.

Bereits im Herbst haben die Entkernung und der Abriss des alten Gebäudes begonnen. Im Frühjahr 2021 starten dann die Bauarbeiten für den Neubau. Fertig wird das Haus voraussichtlich Ende 2022. In den neuen Büros arbeiten rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dazu gibt es Teamzonen, großzügige Empfangsbereiche und moderne Kommunikationstechnik, um die Anliegen der Mieterinnen und Mieter im Veedel zu bearbeiten. An der Planung und Gestaltung der Räume haben die Mitarbeitenden mitgewirkt.

Das Gebäude an der Osloer Straße 7 gehört zum ehemals zwangsverwalteten Bestand mit rund 1.200 Wohnungen, den die GAG im August 2016 übernommen hat. Während die Hochhäuser an der Osloer Straße, der Florenzer Straße und der Stockholmer Allee derzeit umfassend modernisiert werden, haben die technischen Untersuchungen an der Osloer Straße 7 ergeben, dass eine größere Ausnutzung der vorhandenen Fläche möglich ist. Der Neubau ist auch Bestandteil der Bau- und Modernisierungsmaßnahmen, die vom Land Nordrhein-Westfalen mit rund 110 Millionen Euro gefördert werden.

„Dieser Neubau bringt frischen Wind in ein Quartier, das wir derzeit an vielen Stellen aufwerten. Und es ist ein starkes Signal für unsere Mieterinnen und Mieter in Chorweiler, wenn wir Quartierszentrum und Kundencenter an diesem Standort unterbringen – mitten im Veedel in einem attraktiven Neubau“, sagt GAG-Vorstandsmitglied Kathrin Möller.



11 Tipps für ein sicheres Fest



Während der Weihnachtszeit wird es wieder besinnlich und die Kerzen werden aus ihren Kartons geholt. Vor allem in diesem Jahr möchte man es sich #zohus besonders gemütlich machen, da die Alternativen eingeschränkt sind. Leider kommt es in der Advents- und Weihnachtszeit auch immer wieder zu Wohnungsbränden. Doch wenn Sie diese Tipps befolgen, steht das Christkind bei Ihnen vor einer intakten Wohnungstür.

- 1.** Kerzenständer sehen nicht nur schön aus, sondern erhöhen auch die Sicherheit. Achten Sie jedoch darauf, **nicht brennbare Kerzenständer zu verwenden.**
- 2.** Stellen Sie Kerzen nicht zu nah an Vorhänge oder in die Nähe von Holzverkleidungen senkrecht auf. Auch hier gilt, wie wir bereits in den letzten Monaten gelernt haben: **Abstand halten schützt.**
- 3.** Achten Sie auf spielende Kinder und Haustiere, damit diese nicht aus Versehen die Kerzen umstoßen. Bevor Erwachsene den Raum verlassen, sollten **alle Kerzen aus** sein.
- 4.** Kerzen am Weihnachtsbaum? Dann achten Sie darauf, dass der **Baum nicht zu trocken** ist. Kaufen Sie ihn am besten erst kurz vor den Festtagen und stellen ihn zunächst in Wasser. Achten Sie zudem auf genügend **Abstand zwischen den Kerzen** und den darüber liegenden Ästen.

- 5. Löschen Sie die Kerzen von unten nach oben.** Dadurch verhindern Sie, dass beim Auspusten aus Versehen eine brennende Kerze umgestoßen wird. Löschen Sie die Kerzen am besten mit einem Kerzenlöscher aus Metall. So vermeiden Sie einen möglichen Funkenflug. Beim Anzünden der Kerzen empfiehlt es sich, von oben nach unten vorzugehen.
- 6.** Lassen Sie die Kerzen nicht runterbrennen, sondern **tauschen Sie sie frühzeitig** aus. Das sieht nicht nur schöner aus, sondern vermindert auch die Brandgefahr.
- 7.** Für den ungewünschten Fall der Fälle hilft es, einen **Feuerlöscher oder einen Eimer Wasser** griffbereit zu halten.
- 8.** Generell sind Lichterketten die sichere Alternative für weihnachtliche Atmosphäre. Noch mehr Sicherheit bieten **Lichterketten mit dem VDE-Prüfzeichen.**
- 9.** Achten Sie bei elektrischer Beleuchtung darauf, dass keine Kabelbrüche vorhanden sind. **Ersetzen Sie defekte Leuchtmittel** nur durch neue mit der gleichen Wattstärke. Achten Sie außerdem darauf, dass Verlängerungskabel nicht überlastet werden.
- 10.** Auch in der Küche lauern Brandgefahren. Achten Sie darauf, dass brennendes Fett nicht mit Wasser gelöscht werden darf. Sollte das Fett Feuer fangen, **legen Sie einen Deckel oder besser eine Löschdecke über die Pfanne oder auf den Topf**, um es zu löschen.
- 11.** Auch Geschenke können Brandgefahren beinhalten. Insbesondere so genannte Hochleistungsakkus sollten nicht unbeaufsichtigt, z. B. über Nacht, geladen werden. **Feuerfeste Unterlagen oder Akkutaschen bieten hier einen zusätzlichen Schutz.**

Aus den Veedeln



Kunterbunt statt Betongrau

Wenn es um Mitmachkunst geht, sind die Kinder in den GAG-Siedlungen stets mit Feuereifer dabei. In den Herbstferien verwandelten die kleinen Picassos aus Vingst und Kalk triste Garageneinfahrten und Betonwände in kunterbunte Hingucker – und lernten dabei viel über Graffiti-, Müll- und Mandala-Kunst.

GAG bleibt bei Viktoria am Ball

Eine erfolgreiche Partnerschaft wird fortgesetzt: Die GAG und der FC Viktoria Köln 1904 verlängern ihre Kooperation um zwei Jahre. Dabei unterstützt die GAG als offizieller „Partner der Jugend“ speziell den Fußball-Nachwuchs. Viele der jungen Kicker wohnen in den rund 20.000 GAG-Wohnungen, die sich im Einzugsgebiet von Viktoria Köln (Kalk und Mülheim) befinden.

Neben Viktoria Köln fördert die GAG in weiteren Kölner Sportvereinen die Jugendarbeit.



Tierische Resonanz auf Malwettbewerb

Als Dankeschön für eine großzügige Spende der GAG hatte der Kölner Zoo zum Malwettbewerb „Tiere, wie Du sie noch nie gesehen hast“ eingeladen. Ob Chamäleon, Hai, Flamingo oder Eichhörnchen ... Mit fast 100 Bildern gab es eine tierische Resonanz. Jetzt wurden die Gewinner mit einer Familien-Jahreskarte für den Zoo prämiert. Die Siegerbilder werden als Motive einer Anzeigenkampagne eingesetzt und sind in einer Online-Ausstellung zu sehen:

[kulturkirche-ost.de/
zoo-malwettbewerb-2020](http://kulturkirche-ost.de/zoo-malwettbewerb-2020)



„Vorbildliche Bauten“ in Mülheim

Das GAG-Quartier Holsteinstraße in Mülheim gehört nun zu den „Vorbildliche Bauten“ in NRW. Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW und die Architektenkammer NRW bewerteten das Quartier aufgrund des respektvollen Umgangs mit dem Gebäude- und Baumbestand als eines von 30 „vorbildlichen Bauten in Nordrhein-Westfalen 2020“. Nach dem Deutschen Bauherrenpreis ist dies die zweite Auszeichnung. Auf dem früheren Gelände eines Redemptoristenklosters hat die GAG ein neues Quartier mit 120 Wohnungen, 84 davon öffentlich gefördert, errichtet.



Weihnachtliche Trinkschokolade am Stiel

1 Die Vollmilchschokolade klein zerhacken und in einem Wasserbad schmelzen lassen.

2 Die gemahlenden Gewürze je nach Geschmack unterrühren.

3 Anschließend die flüssige Schokolade in vorgekühlte Schnapsgläser füllen, den Holz-Stiel hineinstecken und über Nacht in den Kühlschrank stellen.

4 Die Schokolade am Stiel ganz einfach an einem kalten Nachmittag in heiße Milch geben, umrühren und genießen.

Tipp:

Ein perfektes Last-Minute-Geschenk für die kleine Freude. Damit es noch schöner aussieht, kann man die Schokolade im Glas auch noch mit essbaren Blüten, Streuseln, Mini-Marshmallows oder Ähnlichem dekorieren.



Zutaten

200 g
Vollmilchschokolade

nach Geschmack
Zimt, Nelken, Kardamom (gemahlen)

mehrere
Schnapsgläser und Holz-Stiele

Zimt ...

... ist die Rinde des tropischen Zimtbaumes. In der Zimternte werden die Zweige des Baumes abgeschnitten und deren Rinde entfernt und getrocknet. Dies sind dann die bekannten Zimtstangen. Wenn sie gemahlen werden, erhält man Zimtpulver.



Hinter jedem Online-Türchen eine Überraschung

Weihnachten 2020, das sieht in vielen Punkten ganz anders aus, als wir es kennen und lieben. Dafür lernen wir ganz neue Dinge kennen und vielleicht sogar lieben. Die GAG hat sich an den guten alten Adventskalender erinnert und für die Vorweihnachtszeit den #zohus-Adventskalender „24 Türchen für Köln“ erstellt. Jeden Tag öffnet sich ein neues Online-Türchen und hinter jeder Tür wartet eine neue Überraschung. Ob Online-Back- und -Kochkurse, eine Yogastunde zur Entspannung, ein Clown für die Kinder oder ein weihnachtliches Singen – für jeden Geschmack und für jedes Alter ist etwas Passendes dabei.

Dazu gibt es jeden Tag Gewinne oder Spenden – für Einzelpersonen oder für Geschäfte, die es in der Corona-Pandemie nicht leicht haben. Denn das Wichtigste an diesem Kölner Weihnachten ist – #zohus hält m'r zosamme. Noch sind es einige Tage bis zum Fest, also schauen Sie doch einfach mal rein. Oder genießen Sie noch einmal die Höhepunkte des bisherigen Adventskalenders.

★ Alles Weitere dazu erfahren Sie auf gag-koeln.de.



Machen Sie mit

Diese Pinnwand ist auch für Sie gedacht. Haben Sie Termine von Ihren Vereinen oder Kreisen? Bieten Sie interessante Hobbygruppen an oder suchen Sie Gleichgesinnte für abwechslungsreiche Aktivitäten?

Dann teilen Sie uns das mit:

zuhaus@gag-koeln.de, Fax 02 21/20 11-701

Dann könnte schon in der nächsten Ausgabe Ihre Notiz an der Pinnwand hängen. Das Serviceangebot ist kostenlos, gewerbliche Anzeigen sowie Verkaufsangebote werden jedoch nicht veröffentlicht.

Ausmal- Ecke



Gewinnspiel



Wer unser neues Magazin „zuhausa“ gründlich gelesen hat, kann die folgenden Fragen sicher ganz leicht beantworten. Zu gewinnen gibt es **zehn Geschenkgutscheine von Schenk Lokal Köln** (Gutschein für Kölner Geschäfte und Restaurants) im Wert von jeweils **50 Euro**.

- 1** Lichterketten mit VDE-... bieten besondere Sicherheit in der weihnachtlichen Zeit.
- 2** In welchem Stadtteil wohnt Jakob Mildenberg?
- 3** Wer verlässt die GAG 2021?
- 4** Für wen ist die GAG-Wohnanlage, bei der das Deutsche Rote Kreuz Hilfe im Alltag anbietet?
- 5** Wo in Köln entsteht „Neues Wohnen“?
- 6** Welches Rezept steht diesmal als Tipp im Magazin?

Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und – **GANZ WICHTIG!!!**

Ihrer Adresse bis zum **→ 31.01.2021** an **GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel, Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln.**

Sie bevorzugen elektronische Post? Dann senden Sie eine E-Mail mit der Lösung und Ihrer Adresse an **zuhausa@gag-koeln.de** oder faxen Sie die richtige Antwort an 0221/2011-701.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mieterinnen und Mieter der GAG Immobilien AG.

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



Ihr direkter Weg zur GAG

Kundencenter Nord

Amsterdamer Straße 191, 50735 Köln
Havelstraße 24, 50765 Köln
Telefon 0221/2011-400
Telefax 0221/2011-9400
E-Mail nord@gag-koeln.de

Kundencenter Nord-Ost

Rudolf-Clausius-Straße 2, 51065 Köln
Ricarda-Huch-Straße 31, 51061 Köln
Telefon 0221/2011-700
Telefax 0221/2011-9700
E-Mail nord-ost@gag-koeln.de

Kundencenter Süd

Clemensstraße 10, 50676 Köln
Telefon 0221/2011-800
Telefax 0221/2011-9800
E-Mail sued@gag-koeln.de

Kundencenter Süd-Ost

Kannebäckerstraße 1a, 51105 Köln
Oranienstraße 129b, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-300
Telefax 0221/2011-9300
E-Mail sued-ost@gag-koeln.de

Kundencenter West

Görlinger Zentrum 9, 50829 Köln
Am Rosengarten 85, 50827 Köln
Telefon 0221/2011-100
Telefax 0221/2011-9100
E-Mail west@gag-koeln.de

Quartierszentrum Chorweiler

Florenzer Straße 82, 50765 Köln
Telefon 0221/2011-600
Telefax 0221/2011-9600
E-Mail qz-chorweiler@gag-koeln.de

Neuvermietung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-111
Telefax 0221/2011-9111
E-Mail neuvermietung@gag-koeln.de
Telefonservice:
Montag, Dienstag, Donnerstag:
8.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 8.00 – 13.00 Uhr

Forderungsmanagement

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-880
Telefax 0221/2011-9880
E-Mail forderungsmanagement@gag-koeln.de

Vertrieb

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-678
Telefax 0221/2011-611
E-Mail vertrieb@gag-koeln.de
Termine nach Vereinbarung

Hauptverwaltung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-0
Telefax 0221/2011-222
E-Mail info@gag-koeln.de

Besuchszeiten Kundencenter

Montag, Dienstag, Donnerstag:
8.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 8.00 – 13.00 Uhr

Besuchszeiten Neuvermietung

Montag, Dienstag, Donnerstag:
9.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr

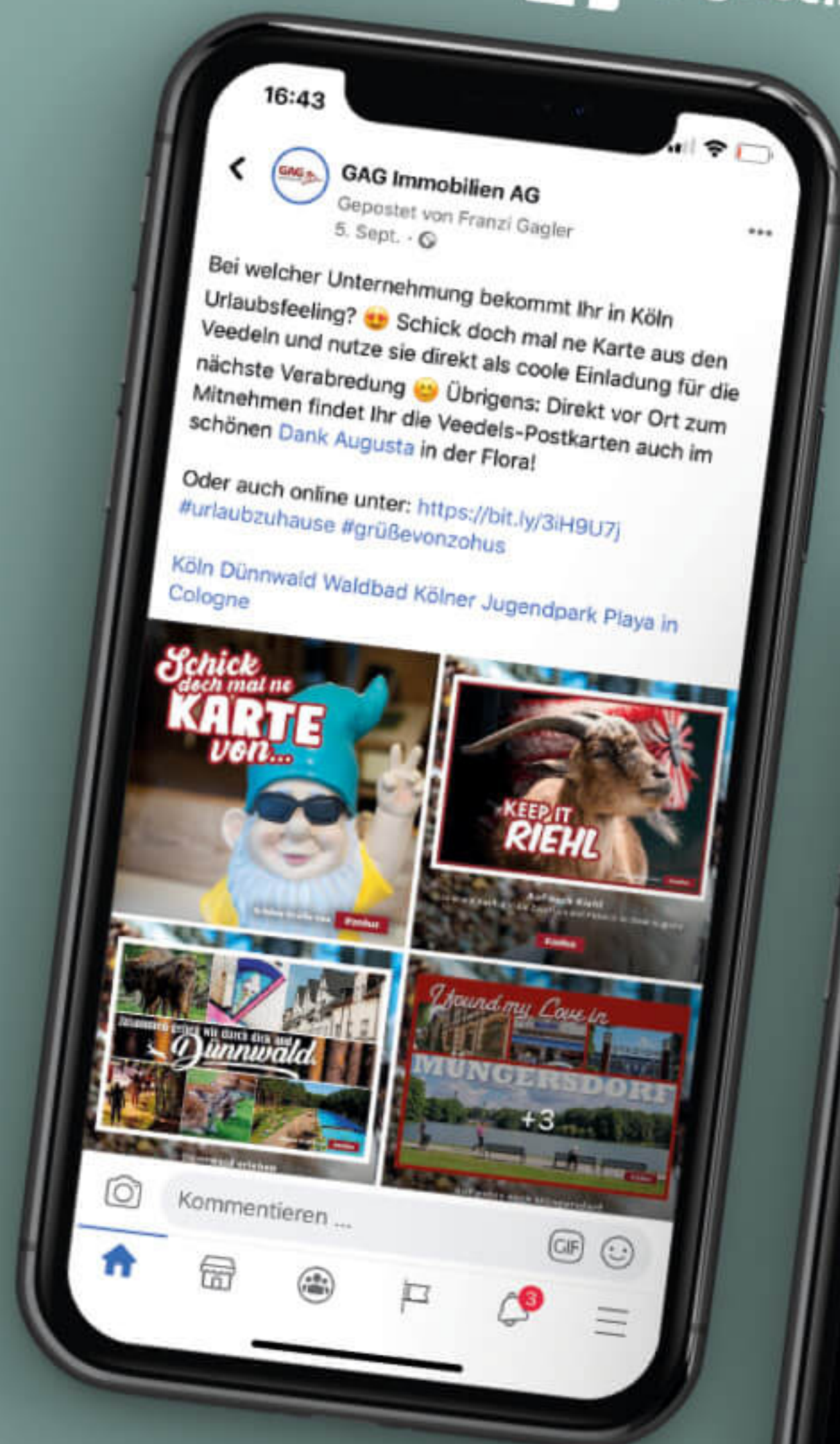
Besuchszeiten Quartierszentrum Chorweiler

Montag, Dienstag, Freitag:
9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 12.00
und 14.00 – 16.00 Uhr

Alle Kontakt-Informationen stehen Ihnen natürlich auch online zur Verfügung: www.gag-koeln.de

Nix mehr verpassen! Folge uns jetzt...

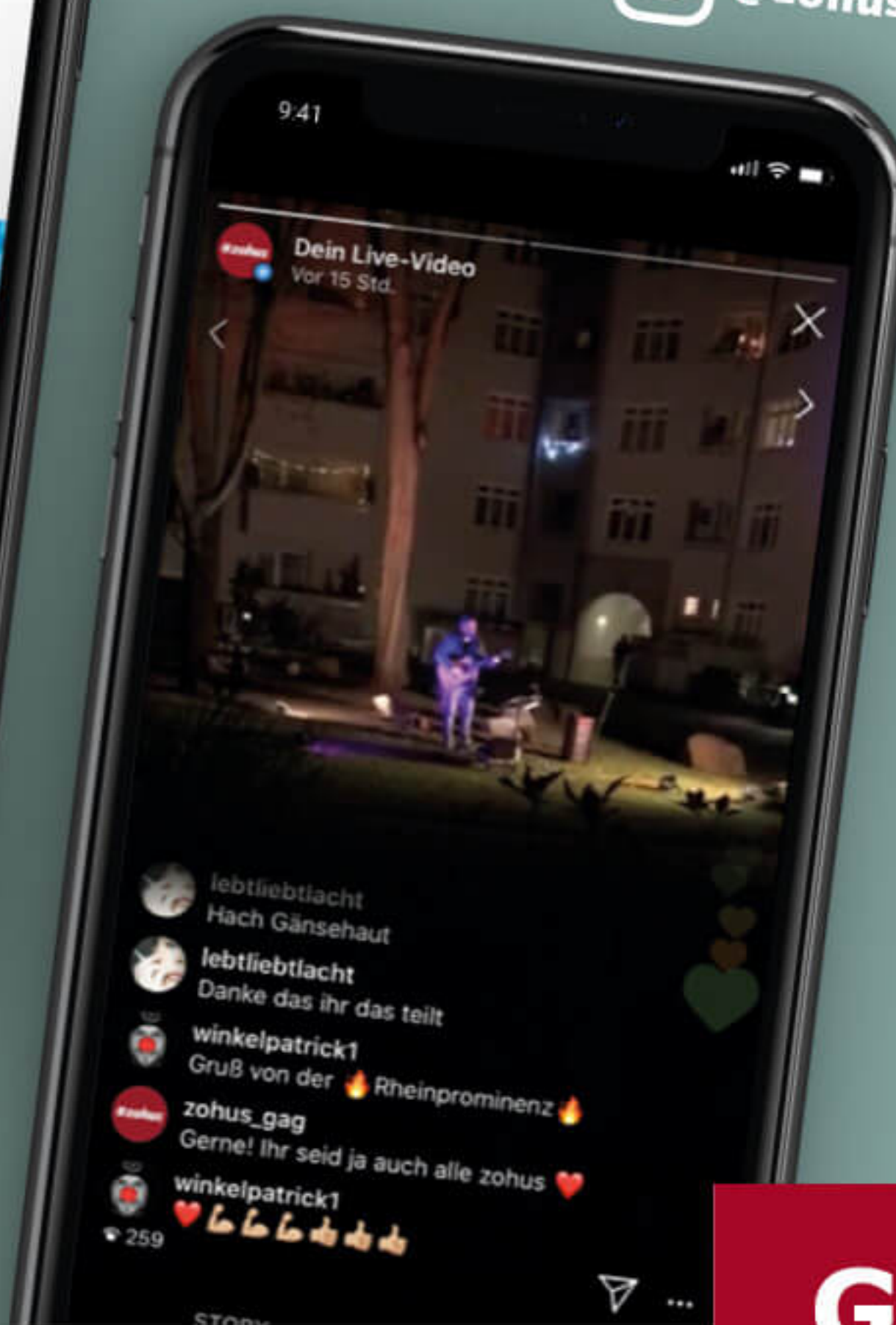
... auf Facebook  /gag.koeln



Erlebe packende Live-Übertragungen,
wie z. B. unserer Innenhofständchen
und vieles mehr.

Entdecke die besonderen Veedels-Einblicke,
Menschen und Geschichten aus Deiner
Nachbarschaft oder tolle Aktionen,
wie die persönlichen Veedels-Postkarten.

... und Instagram  @zohus_gag



Besuche uns auf Social Media und entdecke Spannendes zum
Wohnen und Leben hier #zohus in Köln.